Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 36

Artikel: Heil!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-466750

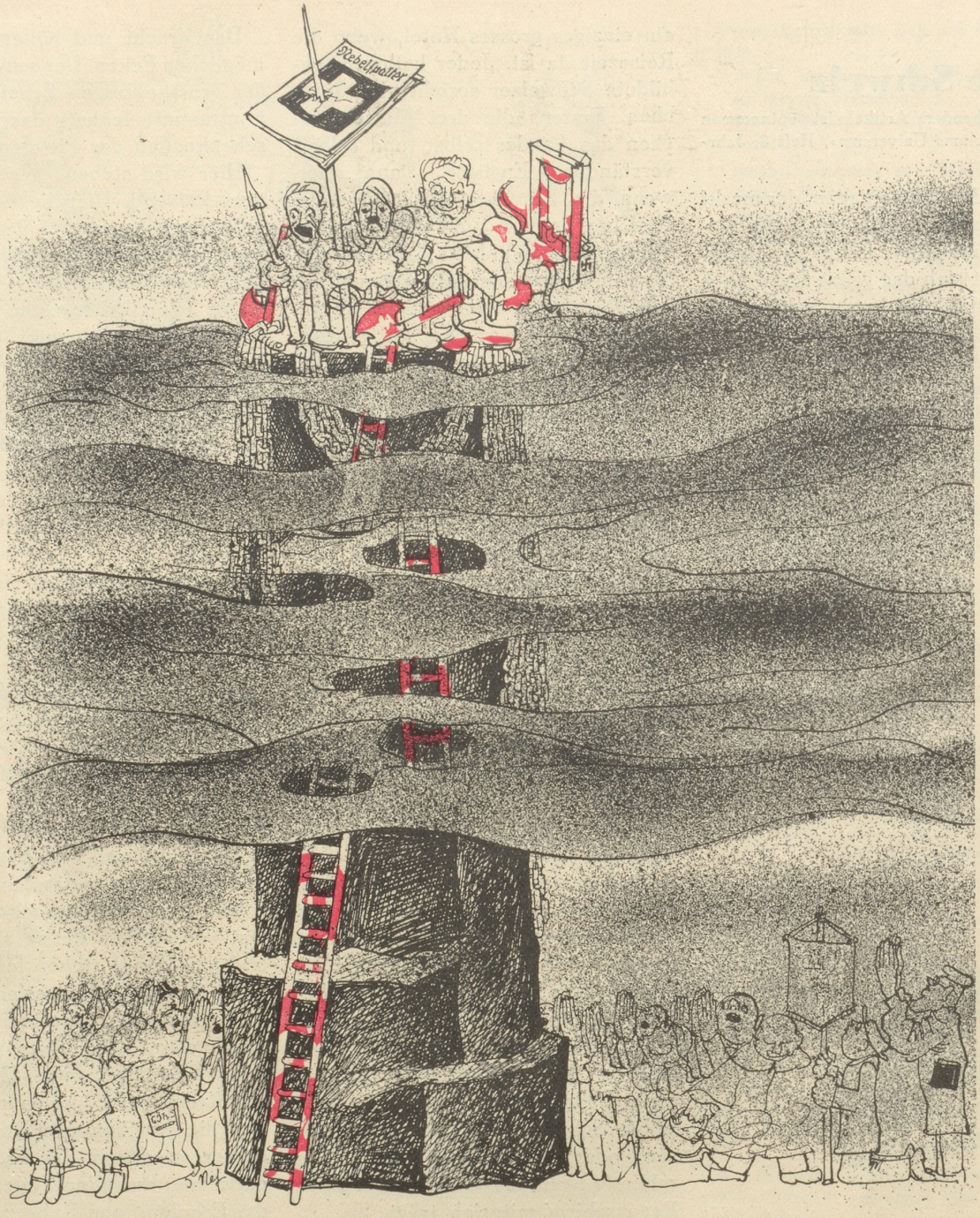
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



— — denn ohne den schützenden Nebel würde sie das Volk weniger anbetungswürdig finden.

Heil!

und seine Bedeutung in der Ur-Schweiz.

Melden Sie den Herren Gewaltigen, dass in dem Tale, wo der Röbel zur Zeit, da der Spalter noch mit dem Gänsekiel in der Luft herumguselte, — das war vor 50 Jahren —, seine Hosenböden durchripste, ja, dass damals das Heilrufen arg verpönt war unter uns Buben.

Das kam wohl daher, dass man das «Entmannen» der Säulein eben mit «Heilen» benamsete. Es kam damals oft vor, immer wenn sich einer missliebig gemacht hatte, dass man ihm nachrannte mit dem Ruf: «Heilid n'en» ... «Heilid Röbährten» ... oder im Einzelfalle «I heilen di». — Ich denke es sei heute noch so — jedenfalls wäre es eine tödliche Beleidigung im ....tale, wenn man «Heil Adam» oder «Heil Emil» einem Menschen nachrufen wollte, der das gar nicht nötig hat. Hoffentlich bringt Ihnen mein Wink etwelchermassen Erleichterung. Verraten Sie aber ums Himmelswillen nicht, wo mein Tal zu suchen ist, sonst erhält es noch einen Orden — zum Dank dafür, dass es nicht «Heil Hitler!» ruft.

Röbel